

LANGUE VIVANTE FACULTATIVE : ALLEMAND

Durée : 2 heures

L'usage d'abaques, de tables, de calculatrice et de tout instrument électronique susceptible de permettre au candidat d'accéder à des données et de les traiter par les moyens autres que ceux fournis dans le sujet est interdit.

Chaque candidat est responsable de la vérification de son sujet d'épreuve : pagination et impression de chaque page. Ce contrôle doit être fait en début d'épreuve. En cas de doute, le candidat doit alerter au plus tôt le surveillant qui vérifiera et, éventuellement, remplacera le sujet.

Ce sujet comporte 3 pages numérotées de 1 à 3.

Si, au cours de l'épreuve, un candidat repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il le signale sur sa copie et poursuit sa composition en expliquant les raisons des initiatives qu'il a été amené à prendre.

L'épreuve comprend deux parties :

I – Compréhension de l'écrit : 10 points sur 20

Rendre compte en 200 à 250 mots, de manière structurée et *en français* d'un article en allemand.

II – Expression écrite : 10 points sur 20

Répondre en allemand à l'une des deux questions, au choix.

Pour chacune des parties, indiquer avec précision à la fin de la réponse le nombre de mots qu'elle comporte. Des points de pénalité seront soustraits en cas de non-respect de ces consignes.

I – Compréhension de l'écrit

Lire attentivement le texte suivant et présenter, en français, un compte-rendu structuré de l'article (200 à 250 mots). Le nombre total de mots utilisés devra être clairement indiqué à la fin de votre réponse.

Sport mit Tieren - Tradition oder Tierquälerei ?

Hunderennen, Stierkämpfe oder Zirkusshows : Tiere werden schon lange im Sport und zur Unterhaltung eingesetzt. Doch die Kritik daran wächst, auch weil sich eine breitere Öffentlichkeit für den Tierschutz interessiert.

Menschen nutzen Tiere seit Jahrtausenden zur sportlichen Unterhaltung. Doch dagegen gibt es mittlerweile immer mehr ethische Bedenken. Und Fragen zum Tierschutz werden lauter. „In Australien haben wir jedes Jahr ein großes Pferderennen, den Melbourne Cup. Darüber wird immer kontroverser diskutiert. Denn fast jedes Jahr stürzen bei diesem Rennen Pferde, brechen sich die Beine und sterben“, sagt Heather Browning, die sich mit Tierschutz und Ethik beschäftigt. Bei solchen Rennen werden Pferde oft auch mit Medikamenten behandelt oder gepeitscht, damit sie die gewünschten Leistungen erbringen. „Es steht viel Geld auf dem Spiel, und es gibt skrupellose Trainer oder Tierärzte, die bereit sind, die Pferde bis an ihre Grenzen zu treiben.“ erklärt Joanna Grossman, leitende politische Beraterin der US-amerikanischen Tierschutzorganisation Animal Welfare Institute. Lange Zeit war umstritten, wie stark Tiere Schmerzen, Leiden und Angst empfinden. Das machte es umso leichter, „sie auszubeuten“. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine interdisziplinäre Gemeinschaft von Forschenden gebildet, die sich mit der Fähigkeit von Tieren beschäftigt, Freude oder Leid zu empfinden.

„Alle gehen sehr stark davon aus, dass Säugetiere - Hunde, Pferde, Primaten - Schmerz genauso empfinden wie wir Menschen. Sie haben Gehirne, die unseren strukturell sehr ähnlich sind“, berichtet Browning. Inzwischen bestehe ein breiter Konsens darüber, dass auch Vögel und Fische empfindungsfähige Wesen sind.

Einige populäre Sportarten, die auf der Leistung von Tieren basieren, wurden in verschiedenen Ländern bereits verboten. Dazu gehören auch Hunderennen, bei denen Windhunde einem mechanischen Köder hinterherjagen. Diese Sportart war jahrzehntlang eine beliebte Massenunterhaltung.

In letzter Zeit wird jedoch immer häufiger kritisiert, dass die Tiere ein einsames Leben in Zwingern fristen müssen und dass die Trainingsmethoden brutal sind. „Und was mit ihnen geschieht, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, ist die größte Sorge, wenn es um ihr Wohlergehen geht“, so Browning.

Auch traditionelle Zirkusnummern mit Wildtieren wie Elefanten, Tigern, Giraffen oder Löwen werden zunehmend kritisiert. Das Gleiche gilt für den Einsatz von Delfinen, Orcas und anderen Meerestieren in Shows. „Sie werden regelrecht missbraucht, damit sie sich so verhalten, wie der Dompteur es von ihnen verlangt.“

Der Einsatz von Wildtieren im Zirkus ist inzwischen in vielen Ländern verboten. In Europa ist er in vielen Ländern jedoch immer noch legal. Daher forderten im Jahr 2021 eine Million EU-Bürger ein Verbot von Wildtieren in Zirkusveranstaltungen, nachdem Untersuchungen gezeigt haben, dass fast 90 Prozent der Tiere, die aus europäischen Zirkussen gerettet wurden, an Verhaltensstörungen, Selbstverletzungen oder körperlichen Problemen litten.

In Frankreich werden Wildtiere ab 2028 in der Manege verboten sein. In Deutschland ist es bisher weiterhin legal, Wildtiere im Zirkus zu zeigen. Dabei sind hierzulande inzwischen 75 Prozent der Menschen für ein Verbot, seit immer mehr über die Bedingungen bekannt ist, unter denen Löwen, Bären und Primaten im Zirkus gehalten werden.

Blutsportarten wie der Stierkampf, bei dem ein Stier und ein Matador in einem öffentlichen Spektakel gegeneinander antreten, sind heute ebenfalls hoch umstritten. Für Grossman sind Stierkämpfe ein „sehr gewalttätiger und grausamer Sport“, der auf Brutalität beruht. „Wenn das Ziel nur darin besteht, ein armes Tier zu terrorisieren und es schließlich zu töten, dann ist das für mich ein eklatantes Beispiel für unnötiges und ungerechtfertigtes Leiden. Doch die gute Nachricht ist, dass solche Blutsportarten in immer mehr Ländern verboten werden“, sagt Grossmann.

Nur in acht Ländern sind Stierkämpfe noch legal, darunter in Spanien, Frankreich und Portugal. Und obwohl es laut Grossman wahrscheinlich immer Menschen geben wird, die finden, dass Blutsportarten legal bleiben sollten, wird die Zahl der Kritiker immer höher. So wie Tausende, die etwa in Spanien gegen Stierkämpfe protestieren.

Auch die Sozialen Medien hätten dazu beigetragen, den Menschen zu zeigen, was hinter verschlossenen Türen geschehe, meint Grossmann. Wenn Menschen sehen, wie Tiere misshandelt werden, wollen sie möglicherweise nicht mehr für etwas bezahlen, das mit Tierquälerei zu tun hat.

Deutsche Welle, 1. September 2025

II – Expression écrite

Répondre en allemand, en 200 à 250 mots, à l'une des questions suivantes, au choix. Le numéro du sujet choisi devra être clairement indiqué. Le nombre total de mots utilisés devra être indiqué à la fin de votre réponse.

- 1. Wie haben sich die Beziehungen zwischen Mensch und Tier in unserer Gesellschaft verändert und welche moralischen Pflichten haben wir heute gegenüber Tieren?*
- 2. Eine Studie zeigt, das immer mehr Menschen sich dafür entscheiden, lieber ein Haustier zu haben als ein Kind zu bekommen. Wie kann man das erklären? Was halten Sie davon?*



FIN DU SUJET